

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 3: Zivilgesellschaftliches Engagement = L'engagement de la société civile

Rubrik: Zur Sache = Au fait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief

Zum Beispiel Oberbütschel

Ich habe mich sehr gefreut, heute das neue Heft in meinem Briefkasten zu finden – mit einem Thema, das ich auch schon gut kenne und das im Titel Ihres Artikels «Mit dem ISOS die Schweiz entdecken» wunderbar zusammengefasst ist.

Meine Lieblingsperle kommt aus der ISOS-Beschreibung von Oberbütschel, wo ich ohne das ISOS (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung, A. d. R.) nie vorbeigekommen wäre: «Hölzerne oder steinerne Kleinbauten, Hühnergehege, Holzzäune, Brunnen, Feuerwehrteich, Miststöcke, Telefon- und Strommasten bilden ebenfalls einen wichtigen Bestandteil der detailreichen räumlichen Ganzheit.» Beim Lesen war ich etwas skeptisch: Telefon- und Strommasten?! Aber beim Besuch habe ich festgestellt: Doch, das stimmt, in diesem Weiler gehören sie einfach dazu...

Gerade viele kleine, unscheinbare, abgelegene Orte ohne «grosse» Kunstdenkmäler können mit dem ISOS entdeckt werden – und für diese sind die Beschreibungen meist auch leichter zu bewältigen als bei den grossen Städten, wo etwas mehr Ausdauer (und/oder Auswahl) nötig ist...

Michel Glaubauf, Basel

→ Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung an redaktion@heimatschutz.ch

→ Réagissez et donnez-nous votre avis en écrivant à: redaction@patrimoinesuisse.ch

WAKKERPREIS 2020

Stadtspaziergang in Baden

Unter dem Titel «Chronik – Ausblick» lädt der Verein Stadtlabor Baden zum Stadtspaziergang entlang dreier Freiräume in der Wakkerpreisstadt 2020. Diese Freiräume stehen jeweils für die aufreibende Badener Planungsgeschichte und für ungefragte aber beherrzte Mitwirkende. Was ist gut? Was ging vergessen? Was bringt frühzeitige Mitwirkung? Die anstehende Totalrevision der Bau- und Nutzungsordnung bringt die Gelegenheit, sich Gedanken zu machen – und mitzuwirken.

→ 12.9.2020, 14 Uhr, Treffpunkt Theaterplatz Baden (mit Kollekte): www.badlab.ch

Marché Patrimoine

DIE PLATTFORM FÜR BAUDENKMÄLER

Unzählige schützenswürdige und erhaltenswerte Häuser stehen in der Schweiz leer und zerfallen. Gleichzeitig finden viele Liebhaber und potenzielle KäuferInnen alter Häuser keinen Zugang zu solchen Angeboten, da sie als Nischenprodukte im Immobilienmarkt untergehen.

An diesem Punkt setzt «Marché Patrimoine» an. Das Ziel des Projektes ist die Vermittlung historischer Bauten an sensibilisierte Käufer/innen. Projektträger sind der Schweizer Heimatschutz und die Stiftung Freien im Baudenkmal.

→ Ab Anfang September 2020 online unter www.marchepatrimoine.ch

En Suisse, d'innombrables maisons dignes d'être préservées et protégées sont à l'abandon et tombent en ruine. D'un autre côté, de nombreux amoureux et acquéreurs potentiels de maisons anciennes n'ont pas accès aux offres, car ces produits de niche sont perdus dans le marché immobilier. C'est là qu'intervient «Marché Patrimoine», un projet créé par Patrimoine suisse et la fondation Vacances au cœur du patrimoine. L'objectif consiste à servir d'intermédiaire pour l'acquisition d'édifices historiques par des personnes intéressées.

→ Projet en ligne à partir de début septembre 2020 sur www.marchepatrimoine.ch



Schweizer Heimatschutz

FASCINANT VAL BAVONA

Vente de l'écu d'or 2020

En achetant l'Ecu d'or 2020, vous nous aidez à protéger des paysages culturels comme le val Bavona et ainsi à préserver nos traditions. Vous soutenez aussi de nombreuses activités de Patrimoine suisse et de Pro Natura.

La traditionnelle vente des Ecus d'or produits avec du lait suisse bio et du cacao

issu du commerce équitable démarre en septembre. Les élèves les vendront entre le 31 août et le 28 septembre (au Tessin dès le 7 septembre). A partir du 16 septembre et jusqu'à la mi-novembre, les Ecus d'or pourront également être achetés, pour cette bonne cause, aux guichets de La Poste.

→ www.ecudor.ch

SCHULTHESS GARTENPREIS

Preissummen sinnvoll investiert

Nicht selten wird gefragt, was denn mit den Preisgeldern der Auszeichnungen des Schweizer Heimatschutzes geschieht. Gleich drei Preisträger des Schulthess Gartenpreises haben uns in den letzten Monaten über die Verwendung der Preissumme von 25 000 Franken informiert: Im Murg-Auen-Park Frauenfeld (Schulthess Gartenpreis 2017) wird der lange gehegte Wunsch eines Wasserrades am Kanal finanziell unterstützt. Das Freilichtmuseum Ballenberg, Preisträger 2018, hat seine Gärten mit einem klaren Bepflanzungskonzept aufgewertet und jüngst eine sinnliche Broschüre dazu herausgegeben (vgl. Seite 46). Und die diesjährigen Preisträger, Stadt und Kanton Zürich, stellen das Geld für ein Projekt der «Motorsänger» (bekannt für ihre innovativen Spielplätze) zur Verfügung. Die drei Beispiele machen deutlich: Die Auszeichnung wirkt und bewirkt Positives.

→ www.heimatschutz.ch/gartenpreis

NEU GEGRÜNDET

Stiftung Baukultur Schweiz



Die Baukultur erhält eine neue Stimme: Öffentliche Hand, Verbände, Privatwirtschaft und Wissenschaft haben die Stiftung Baukultur Schweiz gegründet. Diese will den Dialog unter den Akteuren festigen, das Bewusstsein für hohe Baukultur in der Bevölkerung stärken sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Bereich der Baukultur fördern. Präsiert wird die Stiftung von Enrico Slongo, Stadtarchitekt der Stadt Fribourg. Mit im 12-köpfigen Stiftungsrat ist auch der Schweizer Heimatschutz, vertreten durch den Geschäftsführer Stefan Kunz.

→ www.stiftungbaukultur.ch



Noah Steiner / Schweizer Heimatschutz

NEUE SONDERAUSSTELLUNG IM HEIMATSCHUTZZENTRUM

Patumbah liegt auf Sumatra

Das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah nimmt in einer neuen Ausstellung die Vorgeschichte des extravaganten Bau-denkmals unter die Lupe, thematisiert die kolonialen Verflechtungen seines Bauherrn

und anderer Schweizer in Südostasien und blickt auf die aktuellen Herausforderungen im einstigen Tabakeldorado. Die Sonderausstellung ist bis Ende Mai 2021 zu sehen.

→ Mehr ab Seite 32

HEIMATSCHUTZ VOR 40 JAHREN

Ideell, ehrenamtlich, privat

«Heimatschutz, Naturschutz, Umweltschutz – ist das heute und morgen überhaupt noch auf ideeller, ehrenamtlicher, privater Ebene zu machen? Solche Fragen stellen sich gebieterisch. Wir dürfen uns nicht um sie herumwinden. Denn die Zukunft kündigt keineswegs ruhigere Zeiten für unsere Sache an. Sie wird im Gegenteil noch grössere Anstrengungen abfordern, wenn wir auch nur einen Teil unserer Ziele erreichen, nur bescheidene Erfolge erringen wollen. Die Zeiten, wo reiner Idealismus ausreichte und wo man sich damit begnügen durfte, mal hier zu wettern, mal dort eine Einsprache zu erheben, sind vorbei. Die Probleme unserer Tage verlangen umfassende Strategien. Mit weltverneinenden oder nostalgischen Rezepten ist da wenig auszu-

richten. Glaubhafte Partner sind die ideellen Organisationen je länger desto mehr nur, wenn sie selbst überzeugende Zukunftsleitbilder anzubieten haben – konkrete Programme und Leistungen. Das wird ihnen um so besser gelingen, je geschickter sie ihre Vorstellungen zu verbinden verstehen mit den politischen Gegebenheiten unseres Landes und mit den Bedürfnissen seiner Menschen. Mut zur Selbstkritik und Anpassungsbereitschaft gehören ebenso dazu wie die kritische Haltung gegenüber der Gesellschaft. Bringen die «Ideellen» das mit, wirken sie trotz bescheidener Mittel wie das Salz der Erde...»

«Und wirken, wie das Salz der Erde...»: Marco Badilatti, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz, in *Heimatschutz/Patrimoine* 1/1980

DER KOMMENTAR

Denkmalschutz schützt Eigentum

Die Phrase vom Gemeinnutz, der vor Eigennutz komme, wirkt abgedroschen. Auch «Eigentum verpflichtet» ist abstrakt und kaum mit Inhalt zu füllen. Wo die Grenze zwischen Rücksichtnahme auf übergeordnete und der Verfolgung eigener Interessen liegen soll, ist schwierig in eine Formel zu kleiden, gerade beim Denkmal- und Ortsbildschutz. Die «Verdichtung nach innen», so wünschenswert sie sein mag, hat zu einer beispiellosen Preisexplosion in den Baugebieten geführt. Im Vergleich zu «zukunftssträchtigen» Immobilienprojekten ist die Erhaltung eines gut erhaltenen Patrizierhauses ein reines Verlustgeschäft.

Kann man von Besitzerinnen und Besitzern alter Häuser verlangen, dass sie auf solche Gewinne verzichten? Die Frage beantwortet sich, wenn man neben dem kurzfristigen auch das längerfristige Interesse betrachtet. Gewiss, viele würden über Nacht reich, wenn sie ihr Schutzobjekt (oder genauer: das Land, auf dem es steht) dem Meistbietenden verkaufen würden. Nur – was soll man mit dem Erlös machen? Damit erneut ein Haus kaufen? Ergibt das Sinn? Vor allem aber haben viele Eigentümerinnen und Eigentümer die Sorge, wie sie ihr Haus an die nächste Generation oder wenigstens in gute Hände übergeben können. Wie soll das gelingen, wenn der Wert buchstäblich ins Unermessliche steigt, keiner der Nachkommen jedoch das astronomische Einkommen erzielt, das nötig wäre, um Geschwister auszahlen zu können? Hier hilft oft die Unterschutzstellung, weil mit ihr garantiert ist, dass der Wert eines Schutzobjekts sich nicht völlig vom praktischen Nutzungsinteresse abhebt. Der Denkmalschutz erweist sich hier geradezu als Rettungsanker – ähnlich wie das bäuerliche Erbrecht für die Landwirtschaft.

Was aber, wenn jemand ohne Nachkommen ist? Oft ist die testamentarische Übereignung an eine wohltätige Institution die Lösung. Aus der Sicht des Denkmalschutzes wäre der Heimatschutz ein optimaler Kandidat. Wenn aber die Hinterlassenschaft an andere Institutionen vermacht werden soll, empfiehlt es sich, diesen nicht im Testament aufzutragen, das Haus «an den Meistbietenden» zu verkaufen. Alle gemeinnützigen Organisationen arbeiten am Gemeinwohl, und es sollte nicht passieren, dass karitativ Begünstigte auf die Zerstörung der Baukultur hinarbeiten (müssen). Selbstverständlich wäre auch hier eine Unterschutzstellung zu Lebzeiten hilfreich.

Die meisten, denen ein solches Kulturgut anvertraut wird, sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Mit grossem Engagement investieren sie in ihren Besitz, in aller Regel ohne Beiträge der öffentlichen Hand. Andere wehren sich erfolgreich gegen die Verschandelung der Nahumgebung. Es ist hier, in einem Heft, das dem zivilgesellschaftlichen Engagement gewidmet ist, der richtige Ort, um ihnen allen herzlich zu danken.

→ www.heimatschutz.ch/kommentar



Martin Killias
Präsident Schweizer Heimatschutz

LE COMMENTAIRE

La protection du patrimoine protège... aussi les propriétaires

Que le bien commun devrait précéder les intérêts particuliers est l'un de ces principes qui ne suscitent guère d'opposition dans l'abstrait, mais mènent à d'âpres conflits dès qu'il s'agit de projets concrets. Comment en effet tracer la ligne entre la préservation de sites protégés et les intérêts privés s'articulant autour de projets immobiliers?

La densification des centres prônée comme principe d'aménagement du territoire entraîne une véritable explosion de la valeur des immeubles. Dans ces conditions, la préservation même d'une demeure très prestigieuse remontant à l'Ancien Régime s'avère une affaire à perte vertigineuse. Peut-on attendre des propriétaires de vieilles demeures de résister à la tentation de laisser se réaliser des projets immobiliers plus porteurs d'avenir? La réponse se facilite lorsque l'on distingue les intérêts des propriétaires concernés dans le court et le long terme. Certes, plus d'un pourrait devenir bien riche en vendant sa maison (ou plutôt son terrain) au plus offrant, mais que devrait-il faire par la suite? Acquérir une autre demeure? Quel sens pourrait avoir une telle acquisition? En écoutant les propriétaires de telles maisons, on se rend vite compte que la transition de leur bien à une prochaine génération les préoccupe bien davantage, et pour cause. Comment s'y prendre si aucun des héritiers ne dispose du revenu astronomique nécessaire pour désintéresser le reste de la fratrie? Face à ce défi, la mise sous protection s'avère souvent comme l'œuf de Colomb. Elle empêche que la valeur de tels immeubles se détache totalement du rendement réaliste. A l'instar du droit successoral de l'agriculture qui garantit le maintien de ce secteur. Que faire si quelqu'un est sans descendants? Souvent, de tels objets sont remis, par voie testamentaire, à des organisations de bienfaisance publique. Patrimoine suisse a souvent été désigné en qualité d'héritier et en prend soin avec toute l'attention voulue. Si des maisons historiques sont léguées à une autre organisation, il faudrait juste éviter de l'obliger à vendre ce bien au plus offrant, comme cela se fait parfois. Etant donné que toutes les organisations actives dans la bienfaisance devraient s'engager dans la défense des intérêts communs (dont le patrimoine bâti fait incontestablement partie), il faudrait éviter que celles-ci se voient obligées, via un testament maladroitement formulé, à promouvoir la destruction de cette culture. Au demeurant, la mise de telles maisons sous protection du vivant de leur propriétaire éviterait aussi de tels ennuis. La grande majorité des propriétaires de maisons historiques s'avèrent bien à la hauteur de leur responsabilité. Ils investissent, souvent sans les moindres subventions, dans l'entretien de leurs biens, et plus d'un les défend avec succès contre des projets qui risquent de porter atteinte à la beauté de leur environnement. Dans ce cahier consacré à l'engagement civique, le moment ne saurait être mieux choisi pour leur dire merci, de tout notre cœur!

→ www.patrimoineuisse.ch/commentaire

IN WERK, BAUEN + WOHNEN**Verwöhnte Bevölkerung?**

«Im Kanton Zürich liegt eine Motion aus allen bürgerlichen Parteien (SVP, FDP, CVP, EVP) vor, die «ein zukunftsgerichtetes Denkmalschutzgesetz» fordert und gleich konkrete Vorschläge macht. (...) Die Motionärinnen und Motionäre verlangen höhere Hürden für Unterschutzstellung und Inventaraufnahme; sie sollen nicht ohne Rücksprache mit der Eigentümerschaft möglich sein. (...) Pro Gemeinde solle pro Objektkategorie nicht mehr als ein Gebäude, quasi als Muster, unter Schutz gestellt werden. (...)

Die Zürcher Motion ist ernst zu nehmen: Im Kanton Zug ist ein ähnlich geartetes Gesetz mit 65% Ja-Stimmen angenommen worden, und in vielen anderen Kantonen sind ähnliche Vorstösse unterwegs. Es wird viel Engagement erfordern, um sie zu stoppen, ganz besonders von Seiten der Architekten und Planerinnen. Ist die Schweizer Bevölkerung verwöhnt? Hat sie vergessen, dass intakte Landschaft und gebaute Geschichte keine selbstverständlichen Güter sind? Ihr Schutz ist eine öffentliche Aufgabe. Es lohnt sich, dafür zu kämpfen.»

«Denkmalschutz unter Druck», Daniel Kurz in der «werk-notiz» in *werk, bauen + wohnen* vom 12. Juni 2020

FERIEN IM BAUDENKMAL**VIER NEUE ANGEBOTE**

Gatarie Fotografie

Gleich vier neue Häuser stehen bei der vom Schweizer Heimatschutz vor 15 Jahren gegründeten Stiftung Ferien im Baudenkmal neu im Angebot: Ein Jugendstilhaus in Arbon TG (Bild), die Casa Portico in Moghegno TI (vgl. Seite 28/29), das «Haus Under Putz» im Prättigau GR und ein Patrizierhaus direkt am Dorfplatz von Malans GR (vgl. Seite 40).

→ www.ferienimbauendenkmal.ch

SCHULTHESS GARTENPREIS 2020**Fluss- und Seeufer in Zürich**

Pierre Marmy, Schweizer Heimatschutz

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet Stadt und Kanton Zürich für die gemeinsame Pflege und Weiterentwicklung der Fluss- und Seeufer in der Stadt Zürich aus. Die vorbildliche Zusammenarbeit schafft Freiräume mit hoher Qualität für Mensch und Natur. Zum Beispiel der Wipkingerpark von 2004:

Als Ersatz für eine dringend zu sanierende Ufermauer entstand auf einer Länge von 300 Metern ein neuer, abgetreppter Zugang zur Limmat – ein neuer öffentlicher Freiraum in der Nähe des Entwicklungsgebietes Zürich-West.

→ Mehr dazu ab Seite 36

STIFTUNG LANDSCHAFTSSCHUTZ**50-Jahr-Jubiläum**

Was 1970 mit einem aussergewöhnlichen Ereignis begann, ist 50 Jahre später eine unverzichtbare Institution: die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL-FP). Ihre bewegte Geschichte, Ein- und Aussichten, Ansprüche und Erwartungen stehen im Mittelpunkt eines Jubiläumsanlasses Ende August 2020. Er beginnt auf dem Weissenstein mit dem Blick auf das Mittelland und die Juraschutzzone und endet in Solothurn, der Heimat des SL-Präsidenten Kurt Fluri, mit Film-, Podiums- und Kunstbeiträgen. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz wurde 1970 von Pro Natura, dem Schweizer Heimatschutz, der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (heute: EspaceSuisse), dem Schweizer Alpen-Club (SAC) und dem Schweizer Tourismus-Verband gegründet.

→ www.sl-fp.ch

HEIDEHÜS IN STEINHAUS VS**Arbeitseinsatz mit Freiwilligen**

Stiftung Baustelle Denkmal

Die Stiftung Baustelle Denkmal macht vorwärts mit der Rettung des Heidehüs (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2020): Im Juli und August wurden erste Instandstellungsarbeiten am Strickbau und am Mauerwerk sowie Bauforschungsarbeiten ausgeführt. 22 Teilnehmer/innen beteiligten sich während sechs Wochen tatkräftig an den anfallenden Sanierungsarbeiten, die durch kundige Fachpersonen angeleitet wurden.

→ www.baustelle-denkmal.ch